

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Ein Concerto grosso für das Orff-Ensemble - mit 5 Audio-Dateien*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



IL57

Singen und Musizieren

**Wir spielen ein Konzert – ein Concerto grosso für das Orff-Ensemble**

Clara Maria Schögl  
Mit Illustrationen von Katharina Fiedler



Es, das klappert so, das klappert so – Und wieder Sie hier Klänge in ein großes Orchester, der mitternachts Rhythmus in Maß und in der Zeit und lassen Sie alle, die das wollen, auch einmal die Klänge der Musik entdecken. Welche von Mitgestaltenden, Mitgestaltenden, Spielanleitungen und Improvisationsideen gibt es? Was Schülern und Schülern das Herstellen des Orff- und Orff-Ensembles spannend und das Konzert kein Ereignis!

**KOMPETENZPROFIL**

<b>Klassenstufe:</b>	2 bis 4
<b>Stufen:</b>	in 3 Stufenstruktur
<b>Kompetenzen:</b>	Musik durch Bewegung begleiten; Instrumente begleiten; Instrumentierung verstehen
<b>Thematische Bereiche:</b>	Aufklärung über den Instrumentalgebrauch und Orff-Instrumente, eigene Improvisation und Improvisationsmaterialien
<b>Medien:</b>	Partitur, Spezialkarte, Arbeitsblätter
<b>Hilfsmittel:</b>	Teil 21: Concerto grosso, Teil 22: Concerto grosso als Satz, Teil 15-25: Improvisationsideen
<b>Fachlehrerbefund:</b>	Kunst: Improvisation in der Kunst, 2. 3. Jahrsstufe Kunst

## II.57

### Singen und Musizieren

# Wir spielen ein Konzert – ein Concerto grosso für das Orff-Ensemble

Clemens Maria Schlegel

Mit Illustrationen von Katharina Friedrich



© RAABE 2022

© dizfoto1973/AdobeStock

*Ja, das klingt su-per! Ja, das klingt wun-der-bar!* – Verwandeln Sie Ihre Klasse in ein großes Orchester, das mitreißende Rhythmen in Moll und in Dur spielt und lassen Sie alle, die das wollen, auch einmal den Solopart zur Musik übernehmen. Mithilfe von Mitsprechversen, Hörbeispielen, Spielanleitungen und Improvisationsbeispielen fällt den Schülerinnen und Schülern das Improvisieren Orff- und Körperinstrumenten spielend leicht und das Konzert kann beginnen!

---

#### KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufe:</b>	2 bis 4
<b>Dauer:</b>	ca. 4 Unterrichtsstunden
<b>Kompetenzen:</b>	Musik durch Bewegung begleiten; Lieder mit Instrumenten begleiten; Hörwahrnehmung verbessern
<b>Thematische Bereiche:</b>	Aufführung einfacher Instrumental-Stücke mit Orff-Instrumenten, eigene Improvisation nach vorgegebenen Mustern
<b>Medien:</b>	Partitur, Spielanleitung, Beobachtungsbogen
<b>Hörbeispiele:</b>	Track 11: Concerto grosso, Track 12: Concerto grosso als tutti, Tracks 13–15: Improvisationsbeispiele
<b>Fächerübergreifend:</b>	Kunst: Improvisation in der Kunst, z. B. abstrakte Kunst

---

## Was Sie zu diesem Thema wissen sollten

### Konzert zur Unterhaltung

Alltagssprachlich versteht man unter einem Konzert zunächst einmal eine Musikdarbietung: Ein oder mehrere Musizierende spielen vor einem Publikum. Es gibt viele Arten von Konzerten, abhängig von

- Musikrichtung („klassische“ Musik, Rock- oder Popmusik, Jazz, Blues, Volksmusik, Vokal- oder Instrumentalmusik u. v. a.)
- Rahmen (öffentlich, privat, kommerziell, kirchlich, Kurkonzerte, schulische Darbietungen, Festivals, Tanzveranstaltungen, ...)
- Vorbildung der Musizierenden (professionell oder laienhaft)
- Veranstaltungsort (Konzertsaal, Kirche, Bühne, im Freien, Schule, ...).

Allen gemeinsam aber ist der Zweck des Konzertes: Er soll der Zuhörerschaft (und hoffentlich auch den Musizierenden) Freude machen. Das Konzert zu Unterhaltungs- und Bildungszwecken ist relativ neu: Erst im 18. Jahrhundert entstanden in London, Paris und Wien und später in allen großen Städten Konzertgesellschaften, die öffentlich zugängliche Konzerte veranstalteten.

Zuvor war Musik stärker an den Anlass gebunden: Die längste Tradition hat Musik im Rahmen von kultischen oder kirchlichen Feiern, wo sie schon seit Jahrtausenden eine wichtige Funktion innehat. Aber auch bei Hofe gehörte Musik zur Verfeinerung des Lebensstils zum guten Ton. Für das einfache Volk gab es neben der Kirchenmusik vor allem Tanz- und Wirtshausmusik, manchmal auch „Stubenmusi“ in den Familien, und die alltäglichste Form von Livemusik war das Singen. Letzteres wurde im 20. Jahrhundert nach und nach durch die jederzeit verfügbare reproduzierte Musik aus Radio oder CD aus dem Alltag verdrängt. Umso wichtiger ist es, dass die Kinder in der Schule Möglichkeiten kennenlernen, selbst Musik zu machen.

### Konzert in der klassischen Musik

In der klassischen Musik ist mit „Konzert“ ein Musikstück gemeint, bei dem ein Orchester (Tutti = italienisch für „alle“) im Wechselspiel mit einem Solisten oder einer Solistin („Solo“ = italienisch für „alleine“) spielt. Diese besondere Musikform entstand in der Barockzeit und erreichte einen Höhepunkt zur Zeit der Wiener Klassik. Als Beispiel seien die Klavierkonzerte von Mozart oder Beethoven genannt, bei denen das Orchester im ständigen Dialog mit dem Klaviersolo ist, einmal stärker begleitend, dann wieder ganz eigenständig agierend, oder die Orgelkonzerte von Händel oder Haydn, in denen das Orchester den Klang der Orgel umspielt und ergänzt.

Es gibt Konzerte für fast alle Instrumente: Neben Klavier und Orgel auch alle Bläser (Oboen-, Klarinetten- oder Trompetenkonzerte, um nur einige zu nennen), Harfe, alle Streicher (Violin- und Cellokonzerte, seltener auch Bratschen- oder Kontrabasskonzerte), Gitarre und viele andere Instrumente. Oft hatte die Komponistin oder der Komponist beim Komponieren ein ganz bestimmtes Orchestermitglied im Kopf, für das die schwierigsten Stellen speziell geschrieben wurde. So schrieb Joseph Haydn z. B. sein berühmtes Trompetenkonzert in Es-Dur für den Trompeter Anton Weidinger, der eine Klappentrompete erfunden hatte: Mit ihr konnte man alle Töne in großer Geschwindigkeit spielen (bis dahin konnten Trompeten nur die sog. Naturtöne spielen). Eine Passage im Konzert ist der Improvisation vorbehalten: In der sogenannten Kadenz – kurz vor dem Schluss des schnellen Satzes – darf ein Solist oder eine Solistin frei improvisieren, bis schließlich auf sein oder ihr Zeichen das Orchester wieder einstimmt. Die meisten Konzerte haben mehrere Sätze (=Teile), sehr häufig ist die Abfolge schnell – langsam – schnell.

## Improvisation

Je nach Musikart und Tradition ist es den Musizierenden mehr oder weniger stark vorgegeben, wie ein Musikstück gespielt werden soll. So ist in den Noten z. B. nicht nur die Melodie, sondern auch der Rhythmus, sogar Betonungen, Lautstärke und oft auch das gewünschte Tempo vorgegeben. Trotzdem hat der oder die Einzelne Möglichkeiten, die Musik persönlich zu gestalten.

Bei der *Interpretation* eines Stückes wird dieses zwar notengetreu gespielt, aber bei der Wahl von Tempo, Betonungen, Lautstärke und Phrasierung (welche Noten werden zusammengebunden) können die Musikschaffenden (oder die Dirigentin bzw. der Dirigent) ihre eigenen Schwerpunkte setzen. So kann ein- und dasselbe Musikstück ganz unterschiedlich klingen.

Bei der *Variation* wird nach eigenem Belieben ein wenig die Melodie oder auch den Rhythmus verändert. Im Einzelspiel lässt sich beliebig variieren, musiziert man mit anderen gemeinsam, muss darauf geachtet werden, dass die eigene Spielweise noch mit den anderen zusammenpasst.

Noch freier ist die *Improvisation*: Hier erfindet die musizierende Person manchmal spontan, manchmal auch vorbereitet, eigene melodische und rhythmische Bausteine. Allerdings ist sie auch dabei nicht ganz frei: Die neue Melodie muss zum Grundschema des Stückes passen – sowohl von der Länge als auch von der Harmonik.

Improvisation spielt besonders im Jazz eine große Rolle: Hier spielen einzelne Instrumente für die Dauer einer Strophe (=Chorus) ein improvisiertes Solo: Während die anderen zurückhaltend begleiten, dürfen Einzelne frei mit dem Tonmaterial „spielen“. Deshalb gibt es bei Liveaufführungen im Jazz auch Zwischenapplaus während des Stückes, wenn ein Solo gut gelungen ist.

Improvisation gab es aber schon vor dem Jazz: So erfindet die Solistin oder der Solist bei klassischen Solokonzerten in der Kadenz (siehe oben) eigene Melodien, und in der traditionellen afrikanischen Vokal- und Instrumentalmusik wechseln sich regelmäßig solistische und gemeinsame Passagen ab.

## Was Sie bei der Vorbereitung und Durchführung beachten sollten

### Moll- und Durteil für alle („tutti“)

Das vorliegende Stück für kleines Orff-Ensemble besteht insgesamt aus vier Teilen:

1. Erster Tutti-Teil in d-Moll: Hier spielen alle Instrumente mit.
2. Erster Soloteil: Eine Schülerin/ein Schüler darf selbst Musik improvisieren und wird dabei von zwei Instrumenten (Bassxylophon und Trommel) leise begleitet.
3. Zweiter Tutti-Teil in F-Dur: Auch hier spielen wieder alle Instrumente mit.
4. Zweiter Soloteil: Eine andere Schülerin/ein anderer Schüler darf hier improvisieren.

Alle vier Teile sind gleich lang, nämlich jeweils acht Takte. Das kann man sich sehr gut einprägen. Erarbeiten Sie zunächst mit der ganzen Klasse den ersten Teil für alle („tutti“). Das achttaktige Motiv steht in d-Moll und ist sehr einfach zu spielen. Besonders das Bassxylophon und die Trommel haben es ganz leicht: Sie spielen jeweils nur einen Schlag auf die betonte Eins.

Die Claves (Klanghölzer) ergänzen das Klangbild rhythmisch. Der zweite der beiden sich wiederholenden Claves-Takte gelingt am besten, wenn auf die Eins ein Luftschlag ausgeführt wird (sprich: „Luft – zwei – drei – Luft“). Auch die Melodie ist nicht schwierig, da sie sehr gut ins Ohr geht. Es empfiehlt sich aber, mit zwei Schlägeln zu spielen, da das Anfangsmotiv recht schnell ist. Mit einem Schlägel ist das schwieriger. Die Lehrkraft leitet die acht Takte an, indem sie entweder mit den Händen den Takt vorgibt („dirigiert“) oder laut mitspricht (fett gedrucktes lauter):

**1** – 2 – 3 – 4, **2** – 2 – 3 – 4, **3** – 2 – 3 – 4, **4** – 2 – 3 – 4,

**5** – 2 – 3 – 4, **6** – 2 – 3 – 4, **7** – 2 – 3 – 4, **8** – 2 – 3 – 4,

Sobald der Teil in d-Moll gelingt, kann zum Teil in F-Dur übergegangen werden.

### Wechsel Tutti – Soloimprovisation

Ein zentrales Anliegen dieses Beitrages ist es, die Klasse zum Improvisieren anzuleiten: Jedes Kind darf einmal selbst Musik frei erfinden. Dazu sind die beiden Zwischenteile gedacht, bei denen als „Platzhalter“ und zur Orientierung nur ein Instrument acht Takte lang den Grundton auf die Eins spielt, die Trommel spielt ebenfalls leise auf die Eins.

Zum Einstieg ins Improvisieren empfiehlt es sich, mit einem einzigen Ton zu beginnen: Für den ersten Teil ein d, für den zweiten Teil ein f. Die Improvisation bezieht sich also nur auf den Rhythmus. Anschließend werden gemäß der Tabelle Töne hinzugenommen, erst insgesamt 3, später mehr. Für jede Improvisation gilt: Es gibt kein „richtig“ oder „falsch“, sondern jedes Kind darf so spielen, wie es möchte. Es gibt jedoch Töne, die als stimmiger/wohlklingender empfunden werden. Das ist der Fall, wenn als Schlussston am Ende des vierten oder achten Taktes der Grundton bzw. später der Grundakkord gespielt wird (vgl. Tabelle). Die Lernenden sollen selbst ein Gespür für besonders gut gelungene Improvisationen entwickeln.

Nach den acht Takten steigt wieder das Orchester (tutti) ein. Das Stück kann in „Endlosschleife“ wiederholt werden, und jedes Mal übernimmt jemand anderes den Solopart. Als Orientierungshilfe können alle während des Solos halblaut mitzählen (vgl. oben).

Auch ein „Klatschsolo“ oder ein Solo mit Körperinstrumenten ist denkbar (siehe dazu **M 5**).

	Teil 1:	Teil 2:
<b>1 Ton</b>	d	f
<b>3 Töne</b>	c – d – f (Grundton d)	f – g – a (Grundton f)
<b>Mehr Töne</b>	c – d – e – f – g – a – b – c – d (Moll-Tonleiter; Grundakkord d – f – a)	f – g – a – b – c – d – e – f (Dur-Tonleiter; Grundakkord f – a – c)

### Wie Sie den Lernfortschritt Ihrer Schülerinnen und Schüler bewerten können

Mit **M 5** (einfache Version) können Sie überprüfen, ob Ihre Schülerinnen und Schüler die gehörte Musik mit einer grafischen Darstellung derselben in Verbindung bringen können. Damit wird auch ein erstes Verständnis für das Lesen von Notenschrift angebahnt. **M 6** ist eine schwierigere Version von **M 5**. Mit dem Beobachtungsbogen **M 9** können Sie die individuellen Lernentwicklungen dokumentieren und beurteilen.

### Übersicht über die Audiotracks

1. Track 11: Concerto Grosso Tutti-Teile
2. Track 12: Concerto Grosso (2 Takte werden mit Klick vorgezählt)
3. Track 13: Concerto Grosso Improvisationsbeispiel 1 Ton
4. Track 14: Concerto Grosso Improvisationsbeispiel 3 Töne
5. Track 15: Concerto Grosso Improvisationsbeispiel 5 Töne

### Welche weiteren Medien Sie nutzen können

- ▶ <https://raabe.click/emu-improvisation>

Ein einfaches Beispiel für einen Wechsel zwischen rhythmischem 8-taktigem Grundmotiv und 8-taktiger Improvisation, ausgeführt von einer Grundschulklasse.

[zuletzt abgerufen am 15.07.2022]

## Auf einen Blick

### Legende:

AB: Arbeitsblatt; AL: Anleitung; LÖ: Lösung; MS: Mitspielsatz

 Alternative	 Hinweis/Tipp
 Sprechen	 CD

### 1./2. Stunde

**Thema:** Tutti-Passagen mit Orff-Instrumenten spielen

**Einstieg:** L spielt den Tutti-Teil ab.

**Erarbeitung:** *Dieses Stück können wir auch selbst spielen.*

Die SuS spielen mit **Körperinstrumenten** (Schenkelpatschen) zu Track 11, indem sie jeweils den ersten Schlag auf die Schenkel patschen und dann drei Luftschläge ausführen:

**1** – Luft – Luft – Luft, **2** – Luft – Luft – Luft usw. bis **8** – Luft – Luft – Luft

L zählt dabei wie folgt mit:

**1** – 2 – 3 – 4, **2** – 2 – 3 – 4, **3** – 2 – 3 – 4, **4** – 2 – 3 – 4,

**5** – 2 – 3 – 4, **6** – 2 – 3 – 4, **7** – 2 – 3 – 4, **8** – 2 – 3 – 4.

Dieses achttaktige Motiv wird insgesamt viermal nacheinander gespielt; L fängt jedes Mal wieder bei 1 zu zählen an; insgesamt patschen die SuS also 32x auf die Schenkel.

8 Takte Tutti-Teil Moll – 8 Takte Solo-Teil Moll,

8 Takte Tutti-Teil Dur – 8 Takte Solo-Teil Dur

Einige SuS spielen nun das **Bassxylophon**:

*Tutti-Teil Moll:* 8x D + A; nach Möglichkeit sollten beide Töne mehrfach besetzt werden, d. h. mehrere Kinder spielen den jeweiligen Ton gleichzeitig, um einen kräftigen Tutti-Klang zu erzeugen.

*Solo-Teil Moll:* nur ein Kind spielt leise 8x D

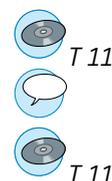
*Tutti-Teil Dur:* 8x F + C; wie beim Moll-Teil laut und mehrfach besetzt;

*Solo-Teil Dur:* Ein Kind spielt leise 8x F; ein Kind spielt dazu die Handtrommel: 8x laut, 8x leise, 8x laut, 8x leise.

Erarbeitung der **Claves** (Klanghölzer): Während Bassxylophon und Trommel das ganze Stück zu Track 12 (2 Takte werden mit Klick vorgezählt) spielen, üben alle anderen SuS den Rhythmus der Claves ein und sprechen dazu:

**Luft** – Luft – Klatsch – Klatsch – Klatsch, **Luft** – Klatsch – Klatsch – Luft

Bei „Luft“ in die Luft schlagen, die ersten drei Klatscher schnell, die zwei im Folgetakt langsamer (wie in Track 2 gut zu hören); so oft wiederholen, bis das Stück zu Ende ist. Nun spielt ein Kind diesen Part mit den Claves.





Wichtig: Die Claves klingen nur dann richtig, wenn das eine Klangholz nicht mit der Hand festgehalten wird: Es soll locker auf einem Hohlraum aus Fingern und Daumen liegen.



T 12

Erarbeitung der **Melodiestimme**: Während Bassxylophon und Trommel das ganze Stück zu Track 12 spielen, klatschen alle anderen SuS den Rhythmus der Melodiestimme mit; dabei hilft folgender Merkspruch:  
 „Ja, das klingt su- per, ja, das klingt wun-der-bar,  
 ja, das klingt su- per, me- ga- cool,  
 Ja, das klingt su- per, ja, das klingt wun-der-bar,  
 ja, das klingt su- per, me- ga- cool!“

Nun übertragen mehrere SuS diesen Rhythmus auf das Xylophon. Am besten werden alle nicht benötigten Töne entfernt, sodass nur folgende Töne am Xylophon verbleiben:

Für den Moll-Teil: d – e – f – g – a – b

Für den Dur-Teil (von anderen SuS gespielt): f – g – a – b – c – d – e – f

**M 3 (AL)**

**Spielanleitung mit zwei Schlägeln** / Nach Möglichkeit spielt jedes Kind mit zwei Schlägeln. So können die schnellen Stellen besser bewältigt werden. An manchen Stellen können die Schlägel auch gekreuzt werden, z. B. bei „Ja, das klingt su-per“: bei „su“ kreuzt der linke Schlägel über den rechten. In M 3 wird eine flüssige Spielweise vorgeschlagen. Am besten findet jedes Kind seine Lieblingsspielweise selbst heraus.

**M 4 (MS)**

**Concerto Grosso: Mitspielsatz** / Die SuS orientieren sich beim Spielen der Melodie an den Abbildungen auf dem Mitspielsatz.

L erklärt die Begriffe „Tutti“ und „Solo“:

*Tutti heißt in der Musiksprache Italienisch „alle“ – da spielen alle Instrumente. Solo heißt „allein“, da spielt nur einer, und er wird dabei von wenigen Instrumenten begleitet.*



T 12

**Abschluss:**

Das Stück wird zunächst zu Track 12, dann auch ohne CD mehrfach aufgeführt.

**Benötigt:**

- CD-Player (Tracks 11 und 12)
- Bassxylophon (möglichst Einzelklangstäbe): D, A, F, C (mehrfach)
- 1 Handtrommel
- 1 Paar Claves (Klanghölzer)
- mehrere Altxylophone (h gegen b tauschen; nicht benötigte Töne entfernen)
- Wollfilzschlägel

### 3. Stunde

**Thema:** Eigene Solo-Improvisationen erfinden

**Einstieg:** Nochmals das Stück „Concerto grosso“ mit Instrumenten aufführen, evtl. zu Track 12.



T 12

*Nun darfst du selbst Musik erfinden. Du darfst nach dem Tutti-Teil für acht Takte lang spielen, was dir gerade einfällt. Ganz einfach ist das mit nur einem Ton. Da kann man sich ganz auf den Rhythmus konzentrieren.*



Als Beispiel hören die SuS Track 13.

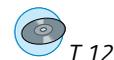


T 13

*So könnte das klingen. Du darfst aber selbst erfinderisch sein und deinen eigenen Rhythmus ausprobieren. Trau dich einfach!*



Nun dürfen alle, die sich trauen, zu Track 12 in den Solo-Stellen auf einem Ton (d beim ersten Teil, f beim zweiten Teil) eigene Rhythmen ausprobieren. Dazu spielen die SuS, die die Instrumente eingeübt haben, den Tutti-Teil.



T 12

Wichtig: Niemand wird ausgelacht; jedes Kind darf so spielen, wie es das möchte. Einzige Bedingung: Nach acht Takten ist Schluss. L oder einzelne SuS zählen anfangs zur besseren Orientierung mit.



Wenn das gut gelingt, werden nach und nach mehr Töne zum Improvisieren zur Verfügung gestellt:



c – d – f für den ersten Teil, f – g – a für den zweiten Teil

Wer die Improvisation mit drei Tönen bewältigt, kann weitere Töne dazu nehmen.

Mögliche Töne in Teil 1: c – d – e – f – g – a – b – c – d (Molltonleiter)

Mögliche Töne in Teil 2: f – g – a – b – c – d – e – f (Durtonleiter)

Als Beispiele können Track 14 und 15 vorgespielt werden. Die SuS sollen aber gar nicht versuchen, genau das nachzuspielen, sie sollen ihre eigenen Versionen entwickeln. Bei Mehrtonimprovisation klingt es gut, wenn jeweils der Schluss auf dem Grundton endet (d im ersten Teil, f im zweiten Teil).



T 14/T 15

**Abschluss:** Das Stück wird beliebig oft aufgeführt; dabei wechseln die SuS, die den Solopart übernehmen.

**Benötigt:**

- CD-Player (Tracks 12–15)
- Bassxylophon (möglichst Einzelklangstäbe): D, A, F, C (mehrfach)
- 1 Handtrommel
- 1 Paar Claves (Klanghölzer)
- mehrere Altxylophone (h gegen b tauschen; nicht benötigte Töne entfernen)
- Wollfilzschlägel

## 4. Stunde

**Thema:** Musikeile erkennen und Bewegungen dazu erfinden



**Einstieg:** Die SuS führen nochmals das Stück „Concerto grosso“ mit Instrumenten auf, ggf. zu Track 12; L zählt ggf. mit.



*Auf dem Arbeitsblatt sind die Teile des Musikstückes aufgezeichnet. Ich bin gespannt, ob du erkennst, wie sie zusammenpassen.*



L spielt mehrere Male Track 11 vor, während die SuS das AB auf ihrem jeweiligen Niveau bearbeiten.



**M 5 (AB)** **Musik erkennen und ordnen** / Leistungsschwächere SuS schneiden die Streifen in M 5 aus und bringen sie in die richtige Reihenfolge.

**M 6 (AB)** **Musik erkennen und ordnen** / Leistungsstärkere SuS schneiden die Streifen in M 6 aus und bringen sie in die richtige Reihenfolge. Hier ist auch eine falsche Darstellung vorhanden, die aussortiert werden muss.

**M 7 (LÖ)** **Musik erkennen und ordnen: Lösungsblatt** / Die SuS überprüfen ihr Ergebnis anhand von M 7 und kleben es anschließend auf die Rückseite von M 7.

**M 8 (AB)** **Bewegungen zur Musik finden** / Die SuS probieren eigenständig die Bewegungen auf M 8 aus (Klatschen, Patschen, Schnipsen, Stampfen, Brustklopfen, Pst!), zunächst noch ohne Musik; dann versuchen sie – einzeln oder zu zweit – eine passende Bewegungsfolge zu den beiden Tutti-Teilen zusammenzustellen; diese wird anhand der Zahlen notiert. Pro Takt (schwarzer Kasten) sollten vier oder mehr Bewegungen ausgeführt werden; die grauen Kästchen geben dabei die Anzahl der Schläge vor und dienen als Orientierung. Es ist erlaubt, mehrere Zeilen gleich zu gestalten.



Die SuS erproben ihre Bewegungsfolgen zunächst zu den Tutti-Stellen. Wenn das gelingt, können die Bewegungsfolgen auch anstelle eines Instrumentalsolos als Bewegungssolo ausgeführt werden.



Nun dürfen einzelne SuS ihre Bewegungsfolgen als Soli zu den beiden Solostellen aufführen, während die übrigen SuS musizieren bzw. bei den Solostellen leise mitzählen.

**Abschluss:** Das Stück wird beliebig oft aufgeführt; dabei wechseln die SuS, die den Solopart übernehmen, bis alle einmal dran waren, die wollen.

**Benötigt:**

- CD-Player, Tracks 11 und 12
- Bassxylophon (möglichst Einzelklangstäbe): D, A, F, C (mehrfach)
- 1 Handtrommel
- 1 Paar Claves (Klanghölzer)
- mehrere Altxylophone (h gegen b tauschen; nicht benötigte Töne entfernen)
- Wollfilzschlägel

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Ein Concerto grosso für das Orff-Ensemble - mit 5 Audio-Dateien*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



IL57

Singen und Musizieren

### Wir spielen ein Konzert – ein Concerto grosso für das Orff-Ensemble

Clara Maria Schögl  
Mit Illustrationen von Katharina Fiedler



Es, das klappert so, das klappert so – Und wieder Sie hier Klänge in ein großes Orchester, der mitternachts Rhythmus in Maß und in der Zeit und lassen Sie alle, die das wollen, auch einmal die Klänge der Musik entdecken. Welche von Mitgestaltenden, Mitgestaltenden, Spielanleitungen und Improvisationsideen gibt es? Was Schülern und Schülern das Herstellen des Orff- und Orff-Ensembles spannend und das Konzert kein Ereignis!

#### KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	2 bis 4
Stufen:	in 3 Stufenstruktur
Kompetenzen:	Musik durch Bewegung begleiten; Instrumente begleiten; Instrumentierung verstehen
Thematische Bereiche:	Aufklärung über den Instrumentalgebrauch und Orff-Instrumente, eigene Improvisation und Improvisationsmaterialien
Medien:	Partitur, Spezialkarte, Arbeitsblätter
Hilfsmittel:	Teil 21: Concerto grosso, Teil 22: Concerto grosso als Satz, Teil 15-25: Improvisationsideen
Fachlehrerhand:	Kunst: Improvisation in der Kunst, 2. 3. Jahrsstufe Kunst